

Leitbild¹ des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums

Museum und Archiv: Das Gedächtnis der Stadt

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum und das Stadtarchiv bewahren und pflegen in ihren Sammlungen und Beständen gemeinsam das Gedächtnis der Stadt Kiel.

Das Museum versteht sich als eine kommunale Kultur- und Bildungseinrichtung mit den Aufgaben, Kulturgut zu sammeln und zu bewahren, die Stadtgeschichte zu erforschen, zu dokumentieren und sie einem breiten Publikum zu vermitteln. Damit dient es allgemein der historischen Bildung sowie der Stärkung regionaler Identitäten in Kiel.

Museumsgeschichte und Perspektiven

Nach dem Krieg verlor die damals junge Landeshauptstadt Kiel durch den Abzug der ehemaligen Provinzialmuseen nach Schleswig ihre gewachsenen archäologischen und kulturgeschichtlichen Sammlungen. Mitte der 1960er Jahre wurde mit dem Ausbau des Warleberger Hofes der Grundstein für ein neues Stadtmuseum gelegt und die Sammeltätigkeit stadtgeschichtlicher und kulturhistorischer Objekte als Sach- und Bilddokumente der Kieler Geschichte erneut aufgenommen. – Es handelt sich also um eine recht junge Sammlung.

1972 wurde die Nutzung der historischen Fischhalle als Kieler Schifffahrtsmuseum festgelegt und auch für dieses Haus eine neue Sammlung angelegt. Die Grundlage hierfür bildete eine Stiftung mit internationalen maritimen Antiquitäten. Die zügige Erweiterung der Sammlung erfolgte anschließend mit einer strikten Eingrenzung auf Exponate zu Themen der maritimen Kieler Geschichte einschließlich der an der Museumsbrücke liegenden drei Museumsschiffe.

Die Sammlungen beider Häuser wurden in einem gemeinsamen Inventar zusammengeführt; sie bilden seitdem als Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum ein Institut mit zwei Ausstellungsgebäuden.

2007 wurde ein neues Zentraldepot eingerichtet, wo die Sammlungspflege nach modernen Standards professionalisiert wurde. Bis Mitte 2014 folgten bauliche Grundsanierungen des Warleberger Hofes, der Fischhalle und der Museumsbrücke, begleitet von einer Modernisierung der Ausstellungen und der betrieblichen Strukturen, so dass das Museum heute über zeitgemäße Ausstattungen verfügt und sich ein modernes Profil gibt. Das Museum will mit seinen Ausstellungen jährlich 60.000 – 80.000 Besucher und Besucherinnen ansprechen. Es bleibt weiterhin ein wachsendes Museum, dessen Sammlungen und Forschungsaufgaben stetig erweitert werden. Ab 2020 wird das Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei dem Stadt- und Schifffahrtsmuseum als Dependence angegliedert.

¹ Vorliegende Fassung v. April 2019.

Für die nächsten Jahre ist eine betriebliche Konsolidierungsphase geplant, in der der Status Quo optimiert wird. Der Bau eines großen Ausstellungsgebäudes zur Erweiterung des Präsentationsbereichs ist in den Kulturleitlinien der Stadt als mittelfristiges Ziel festgeschrieben. Damit könnte das Haus den Anforderungen an ein adäquates Museum einer Landeshauptstadt besser genügen.

Kommunale Trägerschaft und öffentlicher Auftrag

Als kommunale Kultureinrichtung ist das Museum Teil der Stadtverwaltung und bildet eine Abteilung des Amtes für Kultur und Weiterbildung. Seine Arbeit gehört zu den freiwilligen Leistungen der Stadt. Unter der kommunalen Trägerschaft ist das Museum dem öffentlichen Kultur- und Bildungsauftrag in besonderer Weise verpflichtet und richtet seine Arbeit an anerkannten Erfordernissen der Nachhaltigkeit und fachlicher Seriosität aus (Richtlinien des ICOM).

Die Arbeit des Museums unterliegt der übergeordneten Steuerung durch die kommunale Selbstverwaltung, die in den Leitlinien der Landeshauptstadt festgelegt sind. Hier heißt es, das Museum „ist eins der beiden zentralen Institute für die Vermittlung der Stadtgeschichte im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit Geschichte und Gegenwart.“ (Leitlinien für die kommunale Kulturförderung der Landeshauptstadt Kiel, Stand: Januar 2018)

Der öffentliche Bildungsauftrag beinhaltet auch die besondere Wahrnehmung von gesellschaftlichen Belangen wie Gleichstellung von Mann und Frau, Inklusion von Menschen mit Behinderungen oder Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Sie werden in der Ausstellungsarbeit sowie in der Sammlungs- und Forschungstätigkeit des Museums in besonderer Weise berücksichtigt.

Inhaltliches Profil: der maritimen Stadtgeschichte verpflichtet

Das inhaltliche Profil der Museumsarbeit, also die Schwerpunkte der Sammlung, die Forschungsfragen und die Ausstellungsthemen, orientiert sich an den Besonderheiten der Kieler Geschichte als Hafen-, Marine- und Industriestadt. Die Stationierung der Marine und das rasante Wachstum der Stadt im ausgehenden 19. Jahrhundert hatten eine einzigartige urbane Entwicklung zur Folge, die heute die Inhalte des Museums bestimmt. Kernthemen sind daher die gesellschaftlichen Prozesse der Industrialisierung, der Urbanisierung, der Modernisierung und der Demokratisierung der letzten 150 bis 200 Jahre. Viele Entwicklungen in Kiel sind singulär, andere wiederum beispielhaft für ganz Deutschland; so haben viele Kieler Prozesse auch überregionale Bedeutung, etwa der Matrosenaufstand von 1918.

Profilgebend für das Museum ist außerdem der maritime Schwerpunkt des Hauses, der ebenfalls aus der Kieler Geschichte resultiert. Kiels Stadtgeschichte ist maritim, Seefahrts- und Stadtgeschichte lassen sich in Kiel nicht voneinander trennen. Sie werden daher stets gemeinsam abgebildet. Dabei liegt der Fokus maritimer Aspekte auf der Werft- und der Marinegeschichte, die seit 150 Jahren als Motor der Stadtentwicklung gelten.

Auch die Sammlung weist spezifische Schwerpunkte auf, so hat etwa der Bestand an historischen Plakaten überregionale Bedeutung.

Mit diesen Schwerpunkten erfüllt das Kieler Museum in der schleswig-holsteinischen Museumslandschaft ein Alleinstellungsmerkmal.

Kulturgut sammeln und bewahren

Das Sammeln und Bewahren von Kulturgut gehört zu den vornehmsten Aufgaben des Museums. Museumsgut ist nicht wie Archivgut oder wie eingetragene Denkmäler gesetzlich geschützt, sondern es liegt allein in der verantwortungsvollen Obhut des Museums, das sich dazu verpflichtet, das Sammlungsgut für kommende Generationen zu bewahren. Daher ist die Sammlung auf Dauerhaftigkeit angelegt, einmal aufgenommene Objekte werden nicht wieder aus dem Bestand gelöst.

Die gewissenhafte Dokumentation der Sammlung dient der Überlieferung möglichst vieler Informationen für die Nachwelt. Die Sammlungsobjekte werden grundsätzlich als historische Sachquellen bewertet, der pekuniäre Wert eines Sammlungsstückes etwa auf dem Kunstmarkt ist für die Museumsarbeit weitgehend unerheblich.

Die Erwerbungen erfolgen nach den objektiven und transparenten Kriterien des spezifisch für das Kieler Stadt- und Schifffahrtmuseum entwickelten und regelmäßig fortgeschriebenen Sammlungskonzeptes. Es orientiert sich an den Kernthemen des Museums und umfasst Kunst- und Sachgegenstände der Stadtgeschichte und regionalen Kulturgeschichte.

Die Sammlungstätigkeit unterliegt wissenschaftlichen Prinzipien, sie bedarf einer Kontinuität, die eine lückenlose Geschichtsschreibung gewährleistet. Dazu gehören auch eine professionelle Sammlungserschließung und die Präsentation der Bestände im Internet. Die Digitalisierung des Sammlungswesens ist eine wichtige Zukunftsaufgabe des Museums.

Das Museum verantwortet die konservatorisch fachgerechte Behandlung und Deponierung der städtischen Sammlung.

Dokumentieren und Forschen

Die Sammlungsbestände dienen zugleich als Forschungsgegenstände und als Quellen. Ausgehend von der Sammlung werden Fragestellungen zur Kieler Stadt- und Schifffahrtsgeschichte entwickelt, die nach Methoden der Sachkulturforschung bearbeitet werden. Die Untersuchung historischer oder kultureller Phänomene im lokalen Mikrokosmos macht darüber hinaus sehr komplexe Zugänge zu den Inhalten notwendig, etwa der Kunst- und Kulturgeschichte, der Wirtschafts-, Sozial- und Mentalitätsgeschichte sowie der politischen Geschichte.

Das Museum hat es sich zum Ziel gesetzt, speziell im Bereich der maritimen Geschichte neue Fragestellungen zu entwickeln, die über die traditionellen Ansätze der Seefahrtsgeschichte hinausgehen. Wegweisend sind zukünftig Fragen der Rezeptionsgeschichte - etwa die sich wandelnde Bedeutung kultureller Bilder, wie sie im maritimen Tourismus eine Rolle spielen. Im marinegeschichtlichen Bereich sind beispielsweise Fragestellungen der Kolonialgeschichte zu beantworten, die auch auf die aktuellen Prozesse der Globalisierung verweisen.

Ausstellen und publizieren

Die Sammlungsbestände und Forschungsergebnisse werden in den Ausstellungen und Buchpublikationen des Museums der Öffentlichkeit präsentiert. Das wichtigste museumsspezifische Medium sind Ausstellungen, in denen die historischen Originale gezeigt und erläutert sowie weitergehende historische Zusammenhänge dargestellt werden. Hier ist die Schnittstelle von der internen Sammlungs- und Forschungstätigkeit hin zur publikumsorientierten Arbeit des Museums. Die Ausstellungen und Publikationen zielen auf eine breite Öffentlichkeit ab und bieten ein spannendes und informatives Geschichtserlebnis.

Die Ausstellungen sind Präsentationen zu Themen der lokalen Kunst- und Architekturgeschichte ebenso wie der Marine- und zivilen Seefahrtsgeschichte, der Alltags- und Kulturgeschichte oder der politischen Geschichte Kiels, die auch eine überregionale Bedeutung ebenso wie einen Bezug zur Gegenwart haben. Es ist Ziel der stadtgeschichtlichen Ausstellungsarbeit, sich in aktuelle gesellschaftliche Diskussionen einzubringen und die dafür nötige Perspektive in die Vergangenheit zu erschließen bzw. sie in den Kontext ihrer historischen Dimension zu stellen.

Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum präsentiert seine Ausstellungen in zwei Häusern, dem Schifffahrtsmuseum in der historischen Fischhalle und dem Stadtmuseum Warleberger Hof, wobei diese herausragenden Baudenkmäler schon selbst wichtige Exponate der Stadtgeschichte sind.

Im Schifffahrtsmuseum wird am authentischen Ort in Hafennähe eine Dauerausstellung zur maritimen Stadtgeschichte gezeigt, die die chronologische Entwicklung Kiels als Hafenstadt, als Marine-, Werften- und ehemaligen Fischereistandort und als Stadt des Segelsports wiedergibt. Ergänzt wird die Dauerausstellung durch drei historische Schiffe, die zur Besichtigung an der Museumsbrücke liegen. Ein besonderes Museumserlebnis bietet der Museumsdampfer „Bussard“, auf dem die Gäste mitfahren können.

Der Warleberger Hof als historischer Adelshof von 1616 dient auf zwei Etagen der Präsentation von Sonderausstellungen; in seinem Gewölbekeller findet sich außerdem eine kleine Dauerausstellung zur älteren Stadtgeschichte.

Das Museum entwickelt jährlich fünf bis sechs Sonderausstellungen vorwiegend aus eigenem Sammlungsbestand. Das Programm ist ebenso vielfältig wie komplex, es widmet sich besonderen Einzelaspekten der Stadtgeschichte oder präsentiert spezielle Bestandsgruppen der Sammlung.

Da die Ausstellungsfläche mit insgesamt ca. 1100 m² in beiden Häusern gering ist, bietet das Museum auch Sammlungspräsentationen in seinem Schaudépot an, wo die magazinierten Bestände gezeigt werden. Für eine angemessene Präsentation der derzeit 40.000 Objekte umfassende Sammlung bedarf es zukünftig größerer Räumlichkeiten.

Ergänzend zu den Ausstellungen, und um seine Forschungen und Sammlungen über den Ausstellungszeitraum hinaus nachhaltig zu veröffentlichen, erstellt das Museum eigene Buchpublikationen, die in Kooperation mit Verlagen auch im Buchhandel erhältlich sind. Die Publikationen sind reich bebildert und wenden sich an eine breite Leserschaft über die Museumsbesucher hinaus.

Museumspädagogische Angebote: Außerschulischer Lernort

Das Museum als Bildungseinrichtung richtet sich an ein breites Publikum unterschiedlichster Besuchergruppen, die von dem museumspädagogischen Angebot in spezifischer Weise angesprochen werden sollen. Darunter nehmen Schulklassen eine herausragende Rolle ein. Für sie ist das Museum ein besonderer außerschulischer Lernort mit lehrplan- und klassenstufenspezifischen Programmen. Kindern wird außerdem in speziellen Ausstellungseinheiten oder mit Hilfe von Medienpräsentationen ein altersgemäßes spielerisches Museumserlebnis geboten.

Die zielgruppenadäquate Vermittlung der Ausstellungsinhalte ist Aufgabe der Museumspädagogik, sie widmet sich auch den spezifischen Bedürfnissen etwa fremdsprachiger Besuchergruppen. Das Museum bemüht sich um Inklusion für Menschen mit Behinderungen und sorgt für eine weitgehende Barrierefreiheit.

Es werden ausstellungsbegleitende Programme entwickelt, die neue Zugänge zu den Ausstellungsinhalten ermöglichen wie Mitmachangebote, die immer wieder neue Besucherkreise ansprechen. Die Medienangebote werden den sich ändernden Gewohnheiten und Anforderungen des Publikums sowie an neue Techniken angepasst.

Besucherfreundlich und serviceorientiert

Besucherfreundlichkeit wird im Museum großgeschrieben. Eine angenehme Atmosphäre und ein ansprechendes Ambiente sind Voraussetzungen für ein positives Museumserlebnis und für die erfolgreiche Vermittlung kultureller und historischer Inhalte.

Geschulte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen begegnen den Museumsgästen mit verbindlicher Freundlichkeit. Das Museum hält gepflegte Serviceeinrichtungen vor und bietet in Shop und Gastronomie ein museumsspezifisches Sortiment und Gastlichkeit.

Die Besucheransprache beginnt schon bei der Wegführung zu den Ausstellungen und der Werbung, die das Museum zusammen mit dem städtischen Pressereferat konzipiert. Für die

hohe Wiedererkennbarkeit legt das Museum eine eigene Imagekampagne mit darauf abgestimmtem Werbekonzept auf.

Repräsentationsort mit historischem Flair

Stadtgeschichte ist ein wichtiger Imagefaktor Kiels, und das Museum ist Repräsentationsort der Stadt und ihrer Geschichte. Es widmet sich Jubiläen und Erinnerungstagen; seine Ausstellungshäuser sind besondere „Locations“ für städtische Empfänge und Veranstaltungen. Das historische oder maritime Ambiente von Warleberger Hof und Fischhalle geben ihnen einen repräsentativen Charakter.

Als touristische Attraktion stehen die historischen Ausstellungshäuser für erlebbare Geschichte am authentischen Ort.

Museologische Kompetenz und fachliche Richtlinien der Museumsarbeit

Die Kieler Universität war im 17. Jahrhundert der Ursprungsort museologischer Fachwissenschaften in Europa. Das Stadt- und Schifffahrtsmuseum fühlt sich dieser Tradition verpflichtet und setzt sich mit neuen museologischen Entwicklungen auf dem Stand der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion auseinander.

Das Museum arbeitet nach den fachlichen Richtlinien des Deutschen Museumsbundes und nach den Standards und den ethischen Richtlinien des ICOM (Internationaler Museumsbund). Es gelten ebenso die vom Verbund *Museen am Meer* erarbeiteten Qualitätsmerkmale, die die Wissenschaftlichkeit und den verantwortlichen Umgang mit der Sammlung an erste Stelle setzen. Seit 2014 ist die fachliche Arbeit des Museums durch den Museumsverband Schleswig-Holstein und Hamburg zertifiziert.

Es ist zugleich museologischer Lernort, indem es Volontäre und Praktikanten ausbildet. Es bietet gelegentlich studentische Seminare zur Einführung in die Museumswissenschaften an, die den Studierenden Einblick in die Theorie und Museumspraxis bieten.

Arbeitsplatz Museum

Das Museum als Arbeitsplatz erfordert von seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hohes Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Kulturgut, hohe Fachkompetenz in der museologischen Arbeit und besondere Aufmerksamkeit gegenüber den Besucherinnen und Besuchern. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Sie identifizieren sich mit dem Leitbild des Museums und setzen es in ihrer täglichen Arbeit um.

Die Museumsmitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichster Fachkompetenz arbeiten im Team zusammen. Das Miteinander am Arbeitsplatz wird geprägt durch feste Zuständigkeiten, intensive Kommunikation und Vertrauen zueinander. Dies sind die

Voraussetzung für den gemeinsamen Erfolg, der sich im Zuspruch durch das Publikum und in der Wertschätzung durch den Museumsträger ausdrückt.

Das kollegiale Miteinander bezieht auch die Zusammenarbeit mit freien oder ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und beauftragter Firmen ein. Das Museum stärkt seine fachliche Kompetenz durch die Zusammenarbeit mit externen Spezialisten verschiedener Sparten, seien es freiberufliche Fach-Kuratoren, Restauratoren oder Ausstellungsgestalter.

Netzwerke und Partner

Für das Museum ist die Einbindung in die Netzwerke kultureller und wissenschaftlicher Einrichtungen in Stadt und Land wichtig, damit es an gemeinsamen Entwicklungen und Projekten teilhaben kann. Es sucht nach fachlichen Kooperationen, die seine Arbeit stärken und Synergien möglich machen.

Wichtigster Partner ist das Stadtarchiv Kiel, mit dem das Museum zusammen eine stadthistorische Abteilung des Amtes für Kultur und Weiterbildung bildet. Mit den *Museen am Meer* kooperiert das Museum im Bereich des Marketings, und es ist Genossenschaftsmitglied bei DigiCult, um die Digitalisierung seiner Bestände und deren Publikation im Internet voranzutreiben.

Das Museum arbeitet eng mit seinen Fördervereinen zusammen; das sind der Förderkreis Schiffahrtsmuseum e.V., der das Haus vorwiegend finanziell unterstützt sowie der Verein „Bussard“ e.V., der mit intensiver ehrenamtlicher Arbeit den Museumsdampfer fahrfähig hält. Auch die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte ist ein wichtiger Kooperationspartner.

Das Museum nimmt regelmäßig am Kieler Forum für Kultur und Wissenschaft teil und sucht die intensive Kooperation mit der CAU ebenso wie mit anderen Museen der Stadt und im Land oder auch mit den nicht-musealen Instituten des Amtes für Kultur und Weiterbildung.